

Frankfurt am Main, 4. Februar 2010

Wächter der Nächstenliebe

Es ist schon ein Stück aus dem Tollhaus, mit welchen Assoziationen die Zeitung mit den vier Buchstaben arbeitet. Sie schreibt unter „Liebe Deutsche Bahn“ vom 29. Januar 2010 zum Erkalten der Nächstenliebe: Da wird über Geld für die Taliban gesprochen und vom schlimmen Erdbeben in Haiti: Und das wird verglichen mit einer Zugbegleiterin, die sich durch eine Weisungsflut des Arbeitgebers, die ihresgleichen sucht, und durch unübersichtliche Regelungen, nicht korrekt verhalten hat.

Eine 16-Jährige hatte zu wenig Nachlösegeld für ein Ticket im Zug dabei. Daraufhin erklärte die Zugbegleiterin, das Mädchen solle sich an der nächsten Haltestelle eine Fahrkarte am Automat ziehen, denn dafür hätte ihr Geld gereicht. Aufgrund von anderen Arbeiten hat die Zugbegleiterin jedoch übersehen, dass das Mädchen nicht mehr rechtzeitig eingestiegen ist. Das war ein Fehler, keine Frage. In der Gesamtbewertung sollte sich aber keiner zum Wächter der Nächstenliebe aufspielen und mit Assoziationen von Taliban spielen.

Wenn die Zugbegleiter nicht immer einem so hohem Druck durch ständige Unterbesetzung, immer mehr Gewalt, eine Weisungsflut mit unübersichtlichen Regelungen und dem Gefühl der ständigen Kontrolle ausgesetzt sind, passieren solche Fehler auch nicht.